

kalen Missionsbehörden manche Fortschritte und Reformen für die methodische Verfeinerung und Verinnerlichung gezeitigt und erzielt¹⁷.

Abessinische Missionierung.

Ein historischer Rückblick.

Von Prof. Dr. Schmidlin, Breisach.

Durch den italienischen Angriffskrieg auf das Reich des Negus ist nicht bloß erhöhte politische, sondern auch die kirchliche und missionarische Aufmerksamkeit auf dieses Land und Volk mit uraltem, wengleich entstelltem Christentum gelenkt worden, zumal ein solcher Angriff seitens eines äußerlich katholischen Staates und Systems für die Missionsinteressen nicht nur an den Nilquellen, sondern im ganzen dunkeln Erdteil von den verhängnisvollsten Wirkungen begleitet sein kann¹. Es dürfte darum auch die Missionswissenschaft interessieren, dem Ursprung und der Entwicklung des Habeschapostolats und seines Resultates auf Grund der ziemlich ergiebig fließenden Materialien und Darstellungen nachzugehen².

¹⁷ Zur Missionspredigt und Katechese meine Missionslehre 344 ff. und die evangelische von Warneck IV 72 ff. nebst vielen Einzelabhandlungen, aus katholischen Missionarkreisen die Münchener pädagogische Dissertation von P. Winthuis (Zur Psychologie und Methode der religiös-sittlichen Heidenunterweisung auf Grund eigener Erfahrungen in der Südseemission 1929 I 3 über Methode, 4 Wesen und Aufgabe, 5 Auffassung und Einteilung, II Persönlichkeit des Heidenlehrers, III über den heidnischen Hörer, IV formale Einstellung auf die Hörer, V materielle Heidenunterweisung) und Thaurer (Die religiöse Unterweisung in den Heidenländern 1935); Grundsätzlicher Teil I. Prolegomena: 1. Fragestellung, 2. Katechese in der Heimat und den Missionen; II. Die kirchenamtlichen katechetischen Normen für die Missionen: 1. Stellung der Katechese im Missionsbetrieb, 2. Durchführung des religiösen Unterrichts in den Missionen, 3. Träger des religiösen Unterrichts; praktischer Teil I. Religionsunterricht bei Kulturvölkern: 1. Indien, 2. China, 3. Japan und Korea; II. Religionsunterricht bei Naturvölkern: 1. Afrika, 2. Inselmissionen, 3. Südamerika). Vgl. bes. II 2 über äußern Apparat und innern Aufbau nach Inhalt und Form der Missionskatechese.

¹ Wie u. a. die Wiener „Reichspost“ betont hat, während die kurialen Friedenskundgebungen wegen ihren Einschränkungen zugunsten Italiens diese katastrophalen Wirkung nicht verhindern können.

² Gesammelt sind die Quellen wenigstens für die neuere Missionsblütezeit von Beccari (Rerum Aethiopicarum Scriptores in 15 Bdn. Rom 1903 ff.) und die Ergebnisse von Coulbeau (Histoire politique et religieuse d'Abyssinie Paris); missionsgeschichtlich zusammengefaßt vorab in den Kath. Miss. 1882 (Blätter aus der Kirchengeschichte Abessiniens) und im Dezemberheft von 1935 (bes. über die Jesuitenmission in Äthiopien von A. Väh); dazu kommen die allgemein orientierenden Artikel französischerseits im Dictionnaire de théol. cath. I und Dict. d'histoire et de géographie ecclésiastique I, deutsch im Freiburger Kirchenlexikon I 63 ff. (noch von Kard. Hergenröther), im Lexikon für Theologie und Kirche II 25 ff. sowie Religion in Geschichte und Gegenwart I 56 ff., als Reisebericht (1934) Aufhäuser in den Akadem. Missionsbl. (AM) 1935 II 4 ff.

Auf den zum Verständnis nötigen geographischen, ethnographischen und religiösen Rahmen oder Hintergrund näher einzugehen, verbietet hier der Raum und Gegenstand. Es genüge, darauf hinzuweisen, daß Abessinien (besser als Äthiopien, ursprünglich gleich Nubien) in zwei ungleiche Hälften, das äthiopische Hochland im Westen und die östliche Ebene, nach Höhe und Temperatur in die Kolla (Hitzegegend), Woina Dega (Weinland) und die Dega schlechthin zerfällt; die eingeborene Bevölkerung stellt eine Mischung aus Negern und Mittelmeeraanwohnern dar, ihrerseits zusammengesetzt aus den Galla (Nachkommen der alten Ägypter) und eigentlichen Abessiniern (semitischen Amharas neben den jüdischen Falascha), auch in ihren geistig-sittlichen Anlagen und Eigenschaften verschieden, zum Teil recht ungünstig (besonders letztere) beurteilt, von einer lehensartigen Verfassung mit dem Kaiser (Negus Negesti) und Teilfürsten an der Spitze beherrscht³. Der Religion nach gehören die Abessinier nicht etwa zu den Heiden oder Mohammedanern, also zum Missionsobjekt im engeren Sinne, sondern haben sich im Gegenteil inmitten einer nichtchristlichen Umwelt ihre christliche Lehre und Praxis, wenngleich mannigfach infolge der Abgeschlossenheit verkümmert, treu und tapfer bewahrt⁴.

1. Einführung und Spaltung des Christentums in Abessinien.

Schon im Alten Testament wegen seiner Krieger gerühmt und als Gottesverehrer prophezeit⁵, durch die Reise der Königin (Maganda) zu Salomon und die Annahme des Judentums durch ihren Sohn (Menelech) auf das Evangelium vorbereitet⁶, auch nach dem Neuen Testament infolge der Bekehrung des Kämmerers der äthiopischen Königin (von Kandace) und die Predigt des mit der Religion Christi in Berührung gebrachten Apostels Matthäus⁷ wurde Habesch gründlich erst im 4. Jahrhundert unter Konstantin durch Frumentius und Aedesius evangelisiert⁸. Mit ihrem Vater Meropius von Tyrus (Kaufmann oder Forscher) an der Küste des Roten Meeres überfallen und an den Königshof von Axum gebracht (um 316), wurden

³ Vgl. Lehmann in den KM 1935, 318 ff. (Land und Leute in Abessinien nach P. Baeteman, Zander und Paulitschke) nebst 1882, 12 ff. (Eine Reise durch Abessinien) und AM 1935 II 7 ff. (Abessiniens Völkerschaften).

⁴ Heinen KM 1935, 1 f. (Das Reich des Negus Negesti mit den Reformen Meneliks und der neuen Konstitution von 1931) und 323 ff. (Abessinisches Christentum: dogmatische Irrtümer, kirchliche Gnadenmittel, christliches Leben, einheimische Welt- und Ordenspriester, Kirchen und Gottesdienst, Staat und Kirche) neben Aufhauser AM 1935 II 11 ff. (Die religiösen Verhältnisse Äthopiens) und *Civiltà Cattolica* 1935, IV.

⁵ KM 1882, 30 (nach Ps., Jer. u. Soph.).

⁶ Ebd. 30 f. (nach der abessinischen Legende).

⁷ Ebd. 31 (nach Hieron. und einer Handschrift von 1188) neben meiner Missionsgeschichte 30 f. (nach Pieper ZM V 119 ff.) und 42 (nach den apokr. Akten des Matthäus).

⁸ Nach Rufin I 9, Socr. I 19, Sozom. II 24, Theod. I 22 usw. (bei Hergenröther I 336); dazu Coulbeau I 145 ff., Duchesne (*Hist. anc. de l'Egl.* III 376 ff. und *Les miss. chrét. au sud de l'empire Romain* 1896), Deramey (*Introduction et restauration du christianisme en Abyssinie*, *Rev. de l'hist. des rel.* 1895, 131 ff.), Jacquin bei Descamps 136 f., KM 1882, 32 ff. und *Kirchenlex.* I 63 f. neben *Lex.* I 26 f. und *RGG.* I 56 f.

350?

beide Brüder nicht nur mit hohen Ämtern betraut, sondern auch zur Verkündigung des Christentums und Gründung einer Gemeinde ermächtigt⁹. Während Aedesius in seine Heimat zurückkehrte, ging Frumentius nach Alexandrien und ward auf seinen Bericht hin vom hl. Athanasius zum Bischof des Landes geweiht (328)¹⁰. Nach seiner Aufnahme als „Friedensvater“ und „Erleuchter“ taufte er den König Aizan mit dessen Bruder Sazan und vielen Großen, breitete überall den katholischen Glauben aus und errichtete Gotteshäuser an Stelle der zerstörten Idole (341)¹¹. Vergeblich suchte Kaiser Konstantz die Axumitenfürsten für den Arianismus zu gewinnen (356)¹².

Im 6. Jahrhundert muß Abessinien durch die Bekehrung seines Königs Audan oder Elesbaan von Axum auf sein Versprechen nach einem Sieg über die Homeriten zur christlichen Religion zurückgekehrt sein und von Kaiser Justin einen Bischof (Johann von Alexandrien) mit Klerikern zur Belehrung über die christliche Religion erbeten haben¹³. Nach Kosmas Indikopleustes zählte das Reich viele Kirchen, Bischöfe und Mönche¹⁴, die das Bekehrungswerk fortsetzten und durch Übertragung der Bibel in die Geezsprache eine christliche Literatur begründeten¹⁵.

Gleichzeitig aber wurde die abessinische Kirche in die monophysitische Irrlehre und eine unheilvolle Vermischung mit heidnischen wie jüdischen und islamischen Gebräuchen verstrickt, indem sie von der alexandrinischen Mutter- und Patriarchalkirche mit ihrem Landesbischof (Abuna) das jakobitische oder koptische Christentum übernahmen, als diese es durch Julian von der Kaiserin Theodora aus auch den benachbarten Nubiern (Nobaten oder Nabadäern) aufdrängten¹⁶. Nach Unterwerfung Alexandriens durch den Halbmond (641) schickte der jakobitische Patriarch Benjamin den Metropolit Cyrill als „Abuna“ mit fanatischen Mönchen zur Ausbreitung der Häresie nach Axum. Im 10. Jahrhundert wurde indes der entsandte Bischof

⁹ Ebd. (bes. KM und Kirchenlex.). Nach der abessinischen Tradition bekehrten sich die beiden Brüder Abraka und Atsaka schon bei der ersten Mission (Coulbeau I 146). Ersterer (Aizan) beginnt seine Titel auf der Inschrift „durch die Macht des Himmelsherrn“ (nach Duchesne).

¹⁰ Missionsgeschichte 101 (nach Hergenröther, Duchesne, Coulbeau, KM usw.).

¹¹ Nach Hergenröther (Kirchenlex. I 65) und KM 1882, 32 ff.

¹² Vgl. den Brief von Konstantius an die beiden (bei Duchesne I 578) und Athan. Apol. c. Ar. n. 31 (Kirchenlex.) nebst KM 1882, 77.

¹³ Joh. Mal. Chronogr. 1, 18, Procop. I 17 und Niceph. Call. 17, 32 (bei Hergenröther im Kirchenlex.) nebst Moreau (bei Descamps) 178, Duchesne III 287 und KM 1882, 34 (nach dem Martyrolog.).

¹⁴ Topogr. I 3 (bei Migne 88, 169) neben Hergenröther und Missionsgeschichte.

¹⁵ Ebd. nebst Coulbeau I 148 ff. (über Inschriften, Basiliken und Künste).

¹⁶ Missionsgeschichte 101 f. neben Kraus (Die Anfänge des Christentums in Nubien 1930) und Hergenröther im Kirchenlexikon I 64 f. (unter Anführung der Quellen).

vom Negus so roh behandelt, daß Alexandrien erst um 1000 wieder einen Metropolit Daniel delegierte, zugleich aber bestimmte, die Abessinier dürften nur noch vom Patriarchenstuhl ihre Bischöfe und vom 13. Jahrhundert ab bloß einen im Abuna beziehen¹⁷. Hand in Hand mit dieser Lostrennung von der Union und Orthodoxie ging ein unaufhaltsamer Niedergang in der Religion und Liturgie wie im christlichen Leben von Klerus und Volk¹⁸.

Angesichts dieser steigenden Degeneration versuchten schon die spätmittelalterlichen Päpste das Land und Volk zur wahren Lehre und kirchlichen Einheit mit Rom zurückzuführen, angelockt durch die Sage vom „Priesterkönig Johannes (Pretegiانو)“, dessen indisches Reich man im Gefolge der Kreuzzüge nach Abessinien verlegte¹⁹. Wie schon Alexander III. diesem eine römische Kirche hinter St. Peter (S. Stefano dei Mori oder Abessini) gewährte (1177), so schrieben seine Nachfolger Alexander IV. (1254), Urban IV. (1261), Klemens IV. (1265), Innozenz V. (1276), Nikolaus III. (1277) und IV. (1288), Benedikt XI. (1303), Klemens V. (1305) und Johann XXII. (1316) an das äthiopische Volk und seine Herrscher, ordnete zudem letzterer (1329) wie Nikolaus IV. (1289) und Innozenz IV. (1243) Missionare ab, die jedoch ebensowenig wie die Dominikaner von 1316 Abessinien erreicht zu haben scheinen²⁰. Erst auf dem Konzil von Florenz kamen daselbst 1441 abessinische oder äthiopische Gesandte des Kaisers und Patriarchen an, um dem Papst Eugen IV. zu huldigen, das aufgelegte Glaubensbekenntnis zu beschwören und ihre Wiedervereinigung mit der römischen Kirche zu vollziehen²¹.

2. Aufblühen und Verfall der Mission in der neueren Zeit.

Zu den portugiesischen Missionszielen gehörte von Anfang her auch das abessinische im Reich des Priesterkönigs. Schon 1490 sandte König Johann II. Covilham zum Negus, wie 1510 umgekehrt die Kaiserin Helena den armenischen Kaufmann Matthäus nach Lissabon zur Anerbietung ihrer Freundschaft und Anrufung der Hilfe, die eine Flotte bringen sollte, um freilich bald darauf zu scheitern²². Eine neue Gesandtschaft ging 1520 mit dem Kaplan Alvarez und dem Arzt Bermudez an David III. (1510—1540) ab, von diesem freundlich empfangen, aber bis 1526 hingehalten, während Alvarez den Kaiser belehrte und von ihm für den Papst Aufträge mitnahm, deren er sich 1530 in Bologna entledigte, andererseits 1527 Bermudez mit dem An-

¹⁷ Ebd. 65 (nach Renaudot und Tellez).

¹⁸ Ausführlich KM 1882, 78 ff. und 1935, 323 ff.

¹⁹ Missionsgeschichte 180 und 232 (nach Hergenröther II 727, Jann 55 und Oppert 1870) nebst KM 1882, 79.

²⁰ Ebd. 97 f. und Hergenröther im Kirchenlex. I 65 f. (nach Raynalds Annalen 1289 n. 59 und 1329 n. 98). Ende des 13. Jahrh. wurden 12 Dominikaner (die „entschlafenen Heiliggeist“) in Tigre gemartert (AM 1935 II 18).

²¹ Kirchenlexikon und Kirchengeschichte III 250 samt KM 1882, 80.

²² Ebd. 115 f. (nach den portugiesischen Quellen nebst Kirchenlex. 66).

gebot der Unterwerfung und der Bitte um einen lateinischen Patriarchen zum Westen entsandt wurde, so daß die Nachricht bei Erasmus, der „Prestejan“ habe sich dem Römischen Stuhl unterstellt und über die Vernachlässigung seines gläubigen Volkes vom Hirten des Erdkreises beschwert, nicht ganz aus der Luft gegriffen ist²³. Bermudez soll 1538 von Paul III. als Patriarch bestätigt worden und 1541 in Abessinien gelandet sein, ja Davids Sohn und Nachfolger Claudius zur öffentlichen Anerkennung des päpstlichen Primats veranlaßt, aber dann sich als Abenteurer und Schwindler entlarvt haben²⁴.

Hatte schon Franz Xaver 1540 vom Papst und König Empfehlungsbriefe an den Negus David von Äthiopien mitgenommen, ohne in das Innere einzudringen²⁵, so veranlaßte eine neue Abordnung von Claudios an König Johann III. (1545) den Ordensstifter Ignatius und Papst Julius III., 1555 den Jesuiten Nuñez Bareto zum Patriarchen, seine Gefährten Oviedo und Carneiro als Hilfsbischöfe von Abessinien zu bestimmen und mit zehn Patres dahin abzusenden²⁶. Während Nuñez in Goa blieb und starb, traf Oviedo 1557 mit fünf Genossen beim Negus ein, um sich in Fremona und Gorgora niederzulassen, auch Religionsgespräche zu veranstalten und apogetische Schriften zu verfassen, aber vom Nachfolger Minas verhaftet zu werden und seine Tage arm in Fremona zu beschließen (1577)²⁷. Ebenso starben seine Begleiter und Nachfolger Fernandez (1583) und Lobo oder Lopez (1597) auf dem Missionsschauplatz, gleichwie die Expeditionen von P. Paez (1589), des maronitischen P. de Guerguis (1595) und von Sylva (1598) scheiterten²⁸.

²³ Ebd. 116 ff. (nach dem Reisebericht von Alvarez, franz. 1558) neben meiner Missionsgeschichte 232 f., dem Ecclesiastes von 1535 (ZM IV 5 f.), der Botschaft aus dem Morenland von 1533 und Raynaldus 1514 n. 103—109.

²⁴ Nach Huonder, Beccari und Rodriguez (Mestre João Bermudes 1919) wie nach Johann III. (Mon. Ign. I 428 f.), wozu auch meine Missionsgeschichte 233, Hergenröther im Kirchenlex. I 66, KM 1882, 118 f. und 1935, 327. Bermudes entkam 1559 nach Europa und veröffentlichte 1565 in Lissabon seine Erlebnisse (ebd.). Vgl. auch Euringer über diesen Pseudopatriarch (Theol. u. Gl. 1925, 226 ff.).

²⁵ Mon. Xav. II 27 und KM 1882, 119.

²⁶ Hierüber Beccari (Notizia e saggi di opere e documenti inediti riguardanti la storia dell' Etiopia durante i secoli XVI, XVII e XVIII) V 358 ff. und X 39 ff., Mon. Ign. VIII 460 ff., Raynaldus 1554/55 neben Goez (Fides religio moresque Aethiopum 1541); dazu Missionsgeschichte 233, Hergenröther III 803 u. Kirchenlex. I 66, Huonder (Ign.) 45 ff., Pastor VI 230 f., KM 1882, 166 ff. und 1935, 328. Ebd. Schreiben Pauls IV. von 1556 an Negus Claudius und Instruktion des Ignatius (über Predigt, Christenlehre, Schule und Caritas). Tenestens Barbera (Meriggio d'Etiopia 1935).

²⁷ Pastor VII 534 und IX 733 ff. (nach Beccari und den Breven) nebst Coulbeau II, MG u. KM.

²⁸ Pastor XI 491 f. und KM 1882, 168 f. 1582 fristeten nur noch zwei PP. mit Not ihr Leben unter wenig Bekehrungen (Pastor IX 734 nach den Litt. ann. von 1584). Ein Bericht des abessinischen Priesters Tekla Maria von 1594 im Thes. theol. VII 1261 ff., von Thomas a Jesu (Hergenröther und Pastor).

Erst P. Paez gelang es, 1603 als „zweiter Apostel Abessiniens“ wiedereinzuziehen und 1604 den Kaiser Zadenghel zu bewegen, daß er den römischen Glauben annehmen wollte und Klemens VIII. wie Philipp III. um Aussendung von Jesuitenmissionaren bat. Sein Nachfolger Socinius (Seltan-Segued) berief P. Paez an den Hof und ließ ihn neben einem Kloster den Palast von Gondar bauen, während die freie Predigt und Disputation viele Bekehrungen sowohl der Schismatiker als auch unter den heidnischen Grenzvölkern bewirkte, u. a. des Königs Bruder (Zela = Christus) zur katholischen Lehre übertrat und deren eifriger Verfechter wurde²⁹. Der Negus selbst unterwarf sich dem Papst Paul V. (1613), legte das katholische Bekenntnis ab (1621), ließ sich in die Kirche aufnehmen (1622), bekannte sich auch öffentlich dazu (1624) und erbat einen neuen Patriarchen, als welchen Gregor XV. den Jesuiten Mendez mit zwei Koadjutoren und siebzehn Patres schickte, die von ihren zwölf Stationen viele Häretiker und auch Heiden bekehrten. Beim Empfang von Mendez beschwor auf dessen Rede hin der Herrscher mit seinen Beamten 1626 feierlich den römischen Glauben und Gehorsam gegen Urban VIII., ja verbot unter Todesstrafe den Abfall und Dioskurismus mit der Sabbatfeier, ließ den lateinischen Ritus und das römische Meßopfer einführen, ja alle Reaktionsversuche und Empörungen unterdrücken, so daß Papst Urban freudig König, Bruder Thronfolger, Patriarch und Volk zur Bekehrung beglückwünschen konnte³⁰.

Aber die Gewalttätigkeit und Überstürztheit dieses Vorgehens beschwor bald eine Gegenbewegung herauf, die schließlich 1630 dadurch triumphierte, daß königliche Edikte zuerst die Rückkehr zum Väterglauben freigaben, dann die katholische Religion verboten und die koptische allein duldeten³¹. Socins Sohn und Nachfolger Fazilidas ging zur offenen Verfolgung über, indem er 1633 zwanzig Glaubensboten abführen ließ und den Türken auslieferte, die übrigen einzuliefern und hinzurichten befahl, die Jesuitenschriften verbrannte, den Zutritt neuer Missionare untersagte und verhin-

²⁹ Missionsgeschichte 233, Hergenröther III 803 f. und Kirchenlex. I 66 f., Pastor XI 492 f. u. XII 262, Civ. Catt. 1905 III 562 ff., KM 1882, 169 ff. und 1935, 329 (nach Beccari, Almeida in der Hist. Aeth. ebd. X und Tellez in der Hist. dell' Etiopia 1660). Vgl. auch Godigni (De Abessinorum rebus 1615) und KM 1922, 151 ff. (Giorgi).

³⁰ Missionsgeschichte 233, Hergenröther III 804, Pastor XII 262 f. und XIII 770 f., KM 1882, 183 ff. und 1935, 329 (nach Beccari XIII, Almeida und Tellez), Breven 1627/31 (nicht 1630). Miräus kennt erst zwei Stationen (1620), aber 1622 stand die Bekehrung des ganzen Reiches in Aussicht (ZM XII 16) und 1629 gab es schon 130 000 Katholiken; 1625 auf einer Station allein 25 000 Heidentaufen und 1628 ihrer 10 000 nebst 100 000 Reunionen (ebd. nach der Hist. S. J. von Cordara und den Litt. ann.). Über die Reden, Schriften und Schilderungen von Mendez Kirchenlex. I 67.

³¹ Missionsgeschichte 233, Pastor XIII 771, KM 1882, 227 ff. und 1935, 329 f.

derte³². So ging auch diese Afrikamission nicht nur an den Herrschern, sondern auch an ihrem eigenen akkommodationsfeindlichen Radikalismus und Europäismus zugrunde³³.

Alle folgenden Evangelisationsversuche führten zu keinem positiven und dauernden Ergebnis, weder die Gründung eines äthiopischen Kollegs durch Kardinal Barberini zwecks Heranbildung eingeborener Missionskräfte (1639)³⁴, noch die vereinzelt und versprengten Expeditionen der Jesuiten, Kapuziner und Franziskaner. Wie der deutsche Jesuit Storer in der Verkleidung eines armenischen Arztes zwar in die Hauptstadt gelangte, aber zu Gondar starb, so drangen gegen Ende des Jahrhunderts französische Jesuiten von Ägypten her ein, um schon auf dem Hinweg angesichts der Königsstadt zu verschleichen (wie Brévedent 1698) oder festgenommen und ausgewiesen zu werden (Grenier und Paulet)³⁵. Ebenso wenig konnten die von der Propaganda entsandten französischen Kapuziner das abessinische Apostolat wiederaufnehmen, erlitten vielmehr meist den Martertod (so 1634 die eifrigen PP. Agathangelus und Kassian)³⁶. Auch die von Rom 1633 mit der Sorge für die verwaiste Mission beauftragten Franziskaner kamen entweder nicht ans Ziel oder mußten ihr Leben für den Glauben lassen, da für alle Glaubensboten das Land unter Todesstrafe verschlossen blieb, mit Ausnahme des Bayern Krump, der beim König von Sennaar und beim Kaiser in Gondar erschien, den Negus Yasus I. sogar getauft haben und von ihm zum Papst gesandt worden sein will, aber den Hof schließlich verlassen mußte (1700—1704)³⁷, wogegen P. Joseph von Jerusalem nichts erreichte (1704), drei Patres zwar von Oustas zugelassen (1711), aber von David III. unter P. Weiß gesteinigt wurden (1717), der von Benedikt XIV. dem Negus Bakafa empfohlene P. de Vestigné hängen blieb (1741) und drei weitere Brüder auf Einladung von Jassu II. in Gondar arbeiteten, jedoch auf Betreiben des koptischen

³² Ebd. 360, Pastor XIII 771, Hergenröther III 804 und Kirchenlex. I 67 nebst KM 1882, 230.

³³ So mein Urteil in der Missionsgeschichte 233, auch von Pastor übernommen, dazu das von Duensing und Littmann (ebd. 772 Anm. 2). Cerri führt die Vertreibung auf den politischen Verdacht des Verrats einer Seefestung (Etat présent 218), Beccari auf das Ausbleiben der Antwort von Rom und Madrid zurück (XII n. 78). Aber alle jesuitischen Reinwaschungsversuche (so von Huonder in den St. aus N. L. und KM 1882, 231 mit Berufung auf Andree und Bruns) können an der auch von P. Väth zugegebenen methodischen Verfehltheit nichts ändern.

³⁴ Pastor XIII 741 und 771 neben meiner Missionsgeschichte 233 und Hergenröther III 804 (Bull. prop. I 101).

³⁵ KM 1882, 231 und 1935, 330 nebst 1936, 8 ff.

³⁶ Holzapfel 531 f. und Rocco da Cesinale III 379 ff. nebst Prévile (Le b. Agathange de Vendôme 1905).

³⁷ Nach seinem Tagebuch (Aus allen Zonen XX 1914) neben KM 1882, 231. Auf seinen günstigen Bericht hin schickte Klemens XI. 20 Franziskaner, die aber an der Grenze umkehren mußten, weil sie versperrt war (ebd.).

Klerus weichen mußten (1751/52)³⁸. Nicht minder erfolglos sandte Urban VIII. den Karmeliter Weemers, den er durch Breve von 1640 dem Sultan Sagad als Erzbischof und Ordensgeneral von Äthiopien ankündigte³⁹. Ermordet wurde gleicherdings der Apostolische Vikar Andrade mit seinen Missionaren, als ihn die Propaganda 1666 auf die Nachricht eines Maroniten, der König sei dem Katholizismus günstig gesinnt und erlaube dessen öffentliche Übung, eine Provinz zähle sogar 30 000 Gläubige, nach Äthiopien entsandte⁴⁰.

3. Missionserneuerung in der letzten Periode.

Nachdem die Katastrophen des 18. Jahrhunderts das Apostolat von Abessinien vollends in ihrem Strudel verschlungen und der Arbeiter beraubt hatte, erhob es sich erst gegen Mitte des 19. wieder zu neuem Leben. Während die von den Anglikanern geschickten (1830) protestantischen Missionare (die Deutschen Gobat, Krapf und Isenberg) 1838 verbannt wurden⁴¹, konnte sich im gleichen Jahr der Lazarist Sapeto als katholischer Priester niederlassen und seiner Gesellschaft den Weg bereiten⁴². Schon ein Jahr darauf errichtete Gregor XVI. auf Bitten einer abessinischen Gesandtschaft eine Präfektur in den Händen von P. Justinus de Jacobis, der in Adua vom Tigrekönig Ubie gut aufgenommen und mit 23 Abessiniern zum Papst geschickt wurde, um mit einem Dankschreiben und Geschenken von Rom zum Fürsten zurückzukehren⁴³. Zuerst von Guala und dann von Alitene aus bekehrte er ganze Dörfer und sammelte 4000—6000 Katholiken in eifriger und hingebungsvoller Missionstätigkeit († 1860)⁴⁴. Gleichzeitig erhielt der apostolische Kapuziner Massaja das Vikariat der Gallaländer, konnte indes erst 1853 sein Missionsfeld betreten⁴⁵. Der Emporkömmling Theodor II. eröffnete eine schwere Verfolgung gegen beide Missionen, bis er 1868 den Engländern unterlag, ohne daß die Schreckenszeit aufhörte, die 1871 sogar ihren Höhepunkt erstieg⁴⁶. Inzwischen war Massaja 1868 von

³⁸ Missionsgeschichte 371 f., Hergenröther III 577 und Kirchenlexikon I 67 f., Pastor XVI 281 und Lemmens 185 f. neben Arch. Franc. Hist. 1927, 336 ff. (nach den beiden Relationen von P. Liberatus Weiß).

³⁹ Nach Pastor XIII 771 f.

⁴⁰ Missionsgeschichte 371 nach Cerri (Etat présent 218 ff.).

⁴¹ Vgl. Warnecks Missionsgeschichte (1913) 376 neben Kirchenlex. I 68 f. und KM 1882, 246.

⁴² Ebd. (mit dem Verhör).

⁴³ Ebd. und 1935, 331 f., Schwager (Heidenmission der Gegenwart) 260 f. und ZM 1931, 216 (nach dem Jus pontificium). 1840 entsandte Gregor auch Bischof Abukarim als Visitator nach Abessinien (ebd.).

⁴⁴ Vgl. die Monographie darüber von Lübeck (in den Aachener Abhandlungen) nebst Schwager 261, KM 1882, 246 f. und 1935, 332 f.

⁴⁵ Nach seinen Berichten (Missioni e viaggi nell' Abissinia 1857 und I miei 35 anni di missione 1887) neben Schwager 174 f., Missionsgeschichte 447 f., Béthune 75 ff., Annales 1846, 273 ff. und 1851, 434 ff., sowie KM 1935, 333 ff.

⁴⁶ Ebd. 333 f. und 1882, 247 ff.

Menelik nach Schoa zurückberufen worden, doch erging auch gegen ihn 1878 vom Kaiser Johannes ein Verbannungsdekret⁴⁷. Trotzdem wuchs die Christenzahl in Gallas auf 10 000 (bis 1877) und im Norden auf 12 000 (1885) mit 18 000 Katechumenen⁴⁸. Noch stärker entfaltete sich die Gallasmission von Harrar aus unter Massajas französischen Nachfolgern Taurin und Jarosseau, wogegen die abessinische der Lazaristen auf 3000 Katholiken in vier Stationen unter sechs auswärtigen und zehn einheimischen Priestern sank (1907)⁴⁹. Im Weltkrieg wurden die katholischen Glaubenspioniere zuerst von Lidj Yassu begünstigt und darauf verfolgt, aber nach seinem Sturz von Negus Ras Tafari in Schutz genommen und zurückgeführt, auch die von den Aufständischen zerstörte Kapuzinerstation Dagadima in Gallas wiederaufgebaut⁵⁰.

Mit der Gunst des Regenten Tafari konnte sich auch nach dem Kriege die Gegenwartsmission der Lazaristen wie der Kapuziner wiedererheben, besonders durch Ausbau ihrer Stationen, des Schulwesens und der Caritas, nicht wenig gefördert durch die freundlichen Beziehungen zum Vatikan infolge der Visitation des Kardinals Lépicié (1927) und der Gesandtschaft des Propagandasekretärs Marchetti (1928)⁵¹. So brachten es die 32 Priester von Gallas auf 11 000 Christen, die 11 Lazaristen im Vikariat Abessinien hingegen nur auf 2500 und die Konsolatamissionare in Kaffa (seit 1913) auf 3263. Auch der jetzige Negus Haile Selassie erwies den Glaubensboten seine Gewogenheit dadurch, daß er sie trotz des ihm drohenden Kirchenbanns schützte und subventionierte, nachdem er in seiner Jugend katholisch erzogen und 1924 auch vom Heiligen Vater empfangen worden ist, wengleich kein geringer Rückschlag auf das katholische Missionswerk von der Kriegskonstellation befürchtet werden muß⁵².

⁴⁷ Ebd. 1935, 334 f. (samt den Schriften von Massaja selbst) nebst AM 1935 II, 19 f. Ein Brief Massajas von 1865 zugunsten J. de Jacobis RHM 1935, 608 ff.

⁴⁸ Nach Schwager 175 und 261.

⁴⁹ Ebd. 175 ff. und 261 f. Vgl. die vielen Artikel von P. Baeteman in den MC.

⁵⁰ Nach meiner Kriegsmissionsrundschau (ZM VI 146 u. 233, VII 60 f. u. 144 f., VIII 138 f. u. 286, IX 253, X 108 sowie XI 108).

⁵¹ Nach den Rundschau von P. Freitag (ZM 1928, 156; 1930, 151; 1932, 154) neben seiner Missionskunde 110 f. und den letzten Jahrgängen der Kath. Miss.

⁵² Ebd. 1935, 336 f. (Stand des kathol. Missionswerks im Reiche des Negus von A. H.). Vgl. auch Aufhauser nach eigener Beobachtung AM 1935 II, 20 ff.